Evangelische Kirche im Rheinland

Evangelische Kirchengemeinde Vorgebirge

1. Sonntag nach Epiphanias
Am 7.1.2024

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder (Römer 8,14)

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,
Das Neue Jahr hat begonnen und die zwei Wochen des Weihnachtsfestes sind vorüber, auch wenn uns in der jetzt beginnenden Epiphaniaszeit der Stern von Betlehem noch symbolisch begleitet. Anfang Februar kommt dann wieder ein neuer Wechsel. Der heutige Predigttext führt uns nicht mehr zu den armen Hirten auf dem Feld bei Betlehem nach dem Bericht des Lukasevangeliums oder zu den Weisen aus dem Morgenlande nach dem Bericht des Matthäusevangeliums, sondern in die Gemeinde zu Korinth. Nach Korinth einer großen und wichtigen Hafenstadt im 1. Jahrhundert mit einer bedeutenden Gemeinde messianischer Jüdinnen, Juden und gottesfürchtiger Hinzugekommener aus sehr verschiedenen Millieus und Einkommensstufen. Eine bunte Mischung von arm und reich, prekär und wohlhabend. An diese schrieb Paulus in seinem 1. Korintherbrief diese Zeilen: **1**[26]Schaut euch doch selbst an, Brüder und Schwestern. Wen hat Gott berufen, zu Christus zu gehören? Nach menschlichem Maßstab geurteilt, gibt es da nicht viele Weise oder Einflussreiche. Es gibt auch nicht viele, die aus vornehmen Familien stammen! [27]Nein, was der Welt als dumm erscheint, das hat Gott ausgewählt, um die Weisen zu demütigen. Und was der Welt schwach erscheint, das hat Gott ausgewählt, um ihre Stärke zu beschämen. [28]Was für die Welt keine Bedeutung hat und von ihr verachtet wird, das hat Gott ausgewählt. Er hat also gerade das ausgewählt, was nichts zählt. So setzt er das außer Kraft, was etwas zählt. [29]Deshalb kann kein Mensch vor Gott stolz sein. [30]Gott allein habt ihr es zu verdanken, dass ihr zu Christus Jesus gehört. Er bringt uns die Weisheit, die von Gott kommt, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Erlösung. [31]Denn es sollte gültig bleiben, was in der Heiligen Schrift steht: »Wer auf etwas stolz sein will, soll auf den Herrn stolz sein.«
Paulus beschreibt zwei Welten: Die große Welt und die kleine Welt. In der großen Welt haben die Starken und „Reichen“ das Sagen und in der kleinen Welt sind Arme, Benachteiligte, Schwache und die Nicht-Privilegierten präsent. Paulus erinnert daran, dass GOTt, dass was vor der Welt als schwach und minder erscheint, erwählt hat. Ja besonders das „Dumme“ gehört auch dazu. Paulus macht eine Einschränkung: was der Welt als dumm erscheint. Wir können insofern an unsere vertrauten

Weihnachtsgeschichten anknüpfen, als ja auch dort die Geburt des Retters am Rande der Weltereignisse geschah, fernab vom Kaiser Augustus oder nicht im Einklang mit dem Herrscherwillen eines Herodeskönigs. GOTtes Geschichte mit den Menschen ist eben eine andere. Andere Maßstäbe als die der Durchschnitts-Welt kommen hier zur Geltung. Sehr provokant von Paulus formuliert für uns, die wir ja für unseren Alltag Trost und Zuspruch suchen oft als Einzelne und nicht für das Große und Ganze. Aber Paulus spricht uns hier als Gemeinde, als ein Kollektiv an und weist auf das Unscheinbare und Schwache in unserer Nähe als wolle er sagen: Da wo Ihr Euch in der Gemeinde diakonisch gemeinsam engagiert, da wo Ihr Unterprivilegierten begegnet und Ihnen beisteht – auch mal ganz materiell- Da erfahrt Ihr etwas über GOTtes Erwählung und GOTtes Willen für diese Welt. Da seid Ihr, bei GOTT, am Leben dran – nach GOTtes Willen.
Weihnachten spielen ja Geschenke eine große Rolle. Dass kann sehr anstrengend sein. Wem schenke ich – und was schenke ich? Und warum soll ich schenken? Sicher nicht aus Mitleid. Das meint Paulus auch nicht, wenn er Arme erwähnt. Wer in den Paulusbriefen liest, versteht das sofort. Um Mitleid geht es nicht. Gegebenenfalls um Anerkennung. Bei Paulus spielt noch etwas eine Rolle, wenn er in Vers 31 den Propheten Jeremia zitiert: [31]Denn es sollte gültig bleiben, was in der Heiligen Schrift steht: »Wer auf etwas stolz sein will, soll auf den Herrn stolz sein.« Bei Jeremia 9,22f heisst es ausführlich: **9**[22]So spricht der Herr: Der Weise sei nicht stolz auf seine Weisheit. Der Starke sei nicht stolz auf seine Stärke und der Reiche nicht auf seinen Reichtum! [23]Wer sich rühmen will, soll sich nur deswegen rühmen: dass er wirklich klug ist und mich kennt. Dass er weiß, dass ich der Herr bin, der auf Erden Güte, Recht und Gerechtigkeit schafft. Denn diese machen mir Freude.– So lautet der Ausspruch des Herrn.
Paulus geht es um eine Positionierung und Grundeinstellung zum gesellschaftlichen Leben und zum Leben in Gesellschaft. Die Benachteiligten gilt es zu stützen. So wird GOTtes-Dienst. Diese Intention des Paulus hat im Christentum Schule gemacht. Wohl auch darum erwarten in der neuen repräsentativen Umfrage und Kirchenstudie von 2023 die Mehrheit der Befragten ein Engagement der Kirchen, das sich nicht nur auf das „Religiöse“ begrenzt [Link: https://kmu.ekd.de/] Die Kirchen in unserem Land werden nicht aufhören, sich für geflüchtete und obdachlose Menschen einzusetzen. Diakonie und Caritas werden gebraucht und der Hinweis auf Spenden für BROT für die WELT wird im kirchlichen Raum nicht verhallen.
GOTT ist bei den Armen. Dies bezeugt eindrücklich der 82. Psalm. Von daher kann deutlich werden, dass Armut für Paulus eine Größe ist, die

uns mit GOTt verbindet. Die in uns etwas wachrütteln möchte, das unseren Glauben und unser Vertrauen schult oder formt. So als wolle Paulus sagen: Ohne Solidarität mit Armen, ohne den Versuch Menschlichkeit eine Chance zu geben, könnt ihr nicht bestehen. Es ist ein Aufruf zur Bescheidenheit und zur Bereitschaft aus der Bibel zu lernen. Im Psalm 82, wo es um den Umgang mit Benachteiligten geht, stehen diese eindrücklichen Verse:

Psalm 82: Gott steht in der himmlischen Versammlung.
Vor ihm müssen sich die Götter verantworten:
[2]»Wie lange wollt ihr noch verkehrte Urteile fällen
und dadurch die Frevler begünstigen? *Sela*.
[3]Schafft Recht für die Geringen und Waisen,
Gerechtigkeit für die Armen und Bedürftigen!
[4]Befreit die Geringen und Wehrlosen,
entreißt sie der Gewalt ihrer Unterdrücker!«
[5]Doch sie zeigen weder Einsicht noch Verstand.
Vielmehr tappen sie im Dunkeln umher
und erschüttern die Fundamente der Erde.
[6]Ich habe gesagt: Götter seid ihr doch,
vom Höchsten kommt ihr alle her.
[7]Aber jetzt müsst ihr sterben wie Menschen.
Ihr werdet stürzen wie irgendein Fürst.
[8]Steh auf, Gott, setz dein Recht durch in der Welt!
Ja, du sollst die Herrschaft über alle Völker übernehmen!

Paulus hat seine Theologie aus solchen Texten gespeist. Dieses Leben ist ein Geschenk, dass wir auch im neuen Jahr teilen mögen – und zwar mit denen, die er im Brief beschreibt. Uns wird es auch wichtig sein denen, die es ehrlich meinen, eine offene Antwort mit unserem Dasein zu geben. Für unsere Arbeit in den Kirchengemeinden könnte dies bedeuten noch einmal ganz neu über die Proritäten in unseren kirchlichen Gemeinden und kirchlichen Kreisen nachzudenken. Wo möchten wir in Zukunft Hilfe und Geld investieren? Mehr dort, wo gesellschaftliche Not am größten sind und besonderes Engagement (Klimawandel, nachhaltige Landwirtschaftsmethoden) gefragt ist? Dann müssen wir umsteuern und versuchen, vieles, das bisher aufwendig finanziert worden war oder was wir bisher für sehr wichtig gehalten haben, einer Überprüfung unterziehen. Z.B. Unser Gebäudemanagment, unsere Art Gemeindeleben und vieles andere mehr.
Ihnen wünsche ich eine gesegnetes und gutes Neues Jahr 2024 !
Ihr Eckhart Altemüller

Die Kollekte ist heute bestimmt für das ökumenische Zentrum für Befreiungstheologie Sabeel. Es fördert das Graswurzel-Engagement von Christinnen und Christen in ihren Gemeinden.
Die Menschenrechte der Christ*innen sind deutlich eingeschränkt, die Lebenssituation ist oft prekär. Die ökumenische Organisation Sabeel fördert den Austausch innerhalb der Kirchen in Palästina zu sozialen Fragen - und unterstützt Maßnahmen palästinensischer Christ*innen, die sich auf lokaler Ebene für die Verbesserung ihrer Situation einsetzen.

Die **Diakoniekollekte** ist für die diakonische Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt. Die **Kollekten** bitte auf Konto der Kirchengemeinde einzahlen.
IBAN**: DE42 3506 0190 1088 4331 45** Verwendungszweck: **Diakoniekollekte**

Gott segne Gebende und Gaben!

Fürbitte und Segenswunsch

Guter Gott, Quelle des Lebens, wir bitten Dich für die vielen Menschen, die oft unter schwierigsten Bedingungen Projekte ihrer Partnerkirchen unterstützen. Begleite sie, wo sie in der Begegnung den Auswirkungen von Flucht und Verfolgung, Armut, Elend und Not unmittelbar ausgesetzt sind. Lass sie mutig von Deiner befreienden Botschaft erzählen und erhalte ihnen die Freude an ihrer Arbeit mit den Menschen, die Du ihnen anvertraut hast.- Du Gott, segne und behüte uns, gib Hoffnung für alles Kommende. So stärke uns auf dem Weg im neuen Jahr und lass uns Segen sein auch für andere. Amen.